

ihre Heimath zurückzuführen. Die ganze Feier war für unseren Badeort ein Ereigniß allerersten Ranges.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die Vorgänge, die sich in Wien vor der Hochzeit des Grafen Herbert Bismarck abspielten und Anlaß zu dem bekannten Schreiben des Reichskanzlers Grafen Caprivi an den deutschen Botschafter in Wien Prinzen Reuß u. s. w. boten, gehen den „Berl. N. Nachr.“ folgende Mittheilungen zu, die, wie deren Gewährsmann versichert, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen sollen: Längere Zeit vor der Hochzeit, als es festgestellt war, daß sie in Wien gefeiert werden sollte, suchte man von Friedrichsrub aus dort alle Fragen der Kondenzen und der Etiquette in der sorgsamsten Weise klarzustellen. Da es bekannt war, daß die Gemahlin des deutschen Botschafters am Wiener Hofe, die Tochter des Großherzogs von Weimar, eine ebenso taktvolle Dame wie begeisterte Verehrerin der Bismarck'schen Familie ist, so schien diese als Vermittlerin in diesen Angelegenheiten ganz besonders geeignet. Man wendete sich daher von Friedrichsrub aus an dieselbe, und sie nahm auch den Auftrag an, zu dessen Erledigung sie sich an den für solche Fragen kompetenten ersten Hofbeamten, den Prinzen von Hohenlohe in Wien, wendete, der mit dem Kaiser Franz Joseph Rücksprache nahm, und zwar namentlich wegen der Audienz des Fürsten Bismarck bei ihm. Die auf diesem Wege der Prinzessin Reuß gewordene Antwort lautete dahin, daß der Kaiser Franz Joseph es natürlich und selbstverständlich finde, daß Fürst Bismarck als alter und bewährter Freund seines Hauses und der österreichischen Politik ihm bei Gelegenheit des bevorstehenden Privatfestes in einer Audienz seine Aufwartung mache. In jener Zeit dachte Niemand in Wien daran, daß der in Rede stehenden Privatfestlichkeit von Berlin aus ein anderer Charakter beigegeben werden könnte, als der eines freundschaftlichen Zusammentreffens alter Freunde in Nord und Süd. Der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, selbst war damals bettlägerig und kümmerte sich naturgemäß um diese rein private Angelegenheit garnicht. Trotzdem kam sie dem gesammten deutschen Botschaftspersonal zu Ohren und aus den Kreisen dieses Personals gelangte an den Grafen Caprivi ein Brief, der davon Mittheilung machte. Erst auf Grund dieses Briefes trat die Kontroverse von Berlin ein, die dazu führte, daß dem Fürsten Bismarck die nachgesuchte Audienz versagt wurde. Die gesellschaftliche Verletzung wurde an dem Reichskanzler und namentlich an seinen ungarischen Freunden um so peinlicher empfunden, als Fürst Bismarck davon erst in zwölfter Stunde erfuhr, also zu einer Zeit, wo es ein Rückwärts für ihn nicht mehr gab.

— Berlin, 26. Juli. Der „Reichsanzeiger“ schreibt, die Ausbreitung der Cholera in Rußland veranlaßte die Regierung zur Anordnung verschiedener wichtiger Maßnahmen in der Richtung, welche bei dem Erlasse gegen die Cholera vom 14. Juli 1884 inne gehalten ist. Außerdem stehe eine den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft Rechnung tragende Anleitung zur Desinfektion bei Cholera unmittelbar vor der Vollendung und werde alsbald nebst einer populären Belehrung über das Wesen der Cholera und das Verhalten während ihres Herrschens veröffentlicht werden.

— Herr Reichstagsabgeordneter Geh. Reg.-Rath Klemm hat im „Dresd. Journ.“ unter dem Titel „Berlin nach Chicago?“ einen längeren Weltausstellungskritik veröffentlicht, dessen Ausführungen in folgenden Sätzen gipfeln: „An und für sich erscheint es ja recht passend, am Ausgange des zur Rüste gehenden Jahrhunderts die Kulturbölter des Erdalles zum friedlichen Wettkampfe ihrer wirtschaftlichen und künstlerischen Interessen zu versammeln, und es würde sich alles das, was für diesen Gedanken vorgebracht wird, recht wohl auch für Berlin haben lassen, wenn nicht — Chicago uns zuvor gekommen wäre und sofort die Angelegenheit in fast ungeheurer Weise in Angriff genommen hätte. Das Unglück ist, wie wir uns nicht verschweigen dürfen, daß die findigen, entschlossenen und „wohlstuirten“ Amerikaner uns zuvor gekommen sind, daß wir den Platz schon belegt finden. Das läßt sich dadurch nicht wieder wett machen, daß wir nun im Lauffschritt unmittelbar dahinter herstürmen und der Welt verkünden: „Ja, ja, auch wir werden das Jahrhundert feierlich mit einer Weltausstellung beschließen.“ — zu einem solchen Wettkampfe innerhalb unseres Gebietes zu verschreiten haben werden, müssen wir, nothgedrungen, für eine spätere Zeit offen halten; sie jetzt, auf die kurze Spanne Zeit, welche vom Jahrhundert uns noch vergönnt ist, im bejahenden Sinne zu entscheiden, würden wir für ein verfrühtes recht bedenkliches Beginnen erachten.“

— Unter der Ueberschrift „Unpopuläre militärische Betrachtungen“ veröffentlicht die Kreuzzeitung einen Artikel, der an sich wenig neues enthält, aber gleichwohl wegen des Zeitpunktes seiner Veröffentlichung bemerkenswerth erscheint. Es wird

darin ausgeführt, daß der Geist der künftigen Kriegskunst von der Schwere der Materie erdrückt, vielleicht vernichtet werden wird und daß der sorgsame Ausbau der Organisation unseres Heeres höher gestellt werden muß, als das Ausbreiten großer Heerhaufen, die nur auf Kosten der Güte der Truppen errichtet werden können. Dieser Artikel ist indirekt gegen die geplante große Militärvorlage gerichtet, über deren alsbaldige Einbringung beim Bundesrath und Reichstag nach der nahe bevorstehenden Rückkehr des Kaisers endgiltig entschieden werden soll. Er beweist, was in eingeweihten Kreisen ohnehin kein Geheimniß mehr war, daß auf militärischer Seite eine sehr starke Strömung gegen die beabsichtigte erhebliche Vermehrung unseres Heeres unter gleichzeitiger bedingter Herabsetzung der Dauer der Dienstpflicht vorhanden ist. Die beiden sich entgegengesetzten Richtungen, deren jede hochstehende und einflussreiche Militärs als Anhänger besitzt, dürften im Laufe dieser Woche noch leidenschaftlich und nachdrücklich um den Sieg ringen. Da sich der Reichskanzler und der preussische Kriegsminister, also die nach Außen hin in dieser Frage zumeist verantwortlichen Persönlichkeiten, in den Reihen der Befürworter der neuen Militärvorlage befinden, so dürfte freilich die schließliche Entscheidung zu ihren Gunsten überaus wahrscheinlich sein.

— Angesichts der nahe bevorstehenden militärischen Uebungen sind allgemeine Anweisungen an die Leiter der Manöver ergangen, möglichst für eine Verringerung der Flurschäden Sorge zu tragen. In allen Fällen, in denen die Flurentschädigungen den Durchschnitt wesentlich überschreiten, sollen die Divisions-Kommandeure über die außerordentlichen Umstände, denen dies zuzuschreiben ist, den kommandirenden Generalen Bericht erstatten. Diese Verfügung wird in landwirtschaftlichen Kreisen sicher mit lebhafter Befriedigung begrüßt werden.

— Ein in Gera eingetroffenes Telegramm von Professor Schwemmer aus Rissingen meldet das Eintreffen des Fürsten Bismarck in Jena am nächsten Sonnabend Abends halb 8 Uhr. Die Abreise ist auf Sonntag Nachmittag 2 Uhr festgesetzt. Große Vorbereitungen zum Empfang des Fürsten sind im Gange. Am Abend der Ankunft findet großer Fackelzug statt, sowie großartige Beleuchtung der Saalberge.

— In a. i. m. (Niederösterreich), 25. Juli. In der vergangenen Nacht stürzte der aus dem zwölften Jahrhundert stammende sogenannte Räuberturm ein und zerstörte einige Baulichkeiten. Vier Personen wurden verschüttet, von denen bisher eine gerettet worden ist.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schöneheide, 26. Juli. Zu dem Berichte in Nr. 87 d. Bl., das 50jährige Jubiläum des hiesigen Männergesangsvereins betreffend, ist nachträglich noch ergänzend hinzuzufügen, daß der Jubelverein am Festtage einen gemeinschaftlichen Kirchgang veranstaltete und in der Kirche einen Festgesang vortrug, sowie, daß am Montag eine Nachfeier für die Vereinsmitglieder stattfand. Dieselbe wurde im „Gambrius“ veranstaltet und bestand aus: Gemeinshaftlichem Frühstücken von 10 bis 12 Uhr Vormittags, Kinderfest im Garten von Nachmittags 3 Uhr an und Ball von Abends 8 Uhr an.

— Chemnitz, Der 10 Uhr 17 Min. Abends von Dresden hier eintreffende Personenzug ist am Sonnabend bei der Ausfahrt aus der Station Niederwiesa von einem ernstem Unfall betroffen worden. Der Zug durchfuhr die letzten Weichen der Station, als ein polterndes, krachendes Geräusch und lautes Rufen und Schreien zu hören war und gleich darauf der Zug hielt. Hinzueilenden zeigte sich ein Bild großer Verwüstung. Die letzten 5 Wagen des Zuges, 3 Personenwagen III. Klasse, der Zugführerwagen und ein weiterer Personenwagen III. Klasse waren entgleist, der Zugführerwagen hatte sich gerade auf dem Straßenübergang auf die Seite gelegt; der letzte Wagen III. K. hatte die hinterste Achse verloren und lag mit dem Wagengasten direkt auf dem Gleise. Die anderen 3 Wagen standen auf ihren Rädern neben dem Gleise. Alle Wagen waren mit Passagieren und Zugspersonal besetzt und wie ein Wunder muthete es an, daß Niemand eine irgendwie ernste Verletzung erlitten hatte; nur 3 oder 4 Herren klagten über erlittene Stöße. Am meisten gefährdet waren der Zugführer, Oberschaffner Sternitzky und der Gepäckschaffner Böhm, beide aus Reichenbach, welche sich in dem umgestürzten Wagen befanden, sie wurden beide mittelst Leiter, unbeschädigt, aus dem Wagen geholt. Die Passagiere der entgleisten Wagen III. Klasse waren nur kräftig durcheinandergeschüttelt worden. Durch die Entgleisung waren beide Hauptgleise gesperrt. Der Personenverkehr wurde bei Fackelsicht durch Umsteigen ermittelt, und erlitt deshalb fast gar keine Störung. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, so daß das eine Gleis bereits gegen 1/2 6 Uhr früh, das andere gegen 1/2 7 Uhr früh wieder befahrbar wurde und der geordnete Verkehr wieder aufgenommen werden konnte. Ueber die Veranlassung des Unfalles ist dem Vernehmen nach noch nichts

ermittelt worden, jedenfalls aber ist eine Verschuldung des Personals nicht anzunehmen.

— Dieser Tage ist in Plauen i. V. eine Haus- und Kochschule für Schülerinnen der ersten Klasse der Volksschule eröffnet worden. Die Schulgemeinde hat für 10,000 Mark ein besonderes Gebäude mit vollständiger Einrichtung für den genannten Zweck aufzuführen lassen. In dem Kochsaal stehen 6 Kochherde, 9 Küchentegale u. s. w. Den Unterricht erteilt eine besondere Kochlehrerin. Es erhalten jedes Mal 24 Mädchen 4 Stunden Unterricht.

— Grimma. Während alljährlich von den Kirchenpächtern u. massenhaft Beschwerden über die Staare einliefen, hört man dieses Jahr immer fragen: wo sind nur die Staare? Wer es der Mühe werth hält, dieselben zu beobachten, wird, so schreiben die „Grimmaer Nachrichten“, finden, daß sie sich in Plagen zu Tausenden gemeinschaftlich mit den Krähen auf den Rübenfeldern aufhalten und daselbst eine in diesem Jahre massenhaft auftretende, 2 cm lange, dunkelgrüne Raupe mit schwarzem Kopf und Hintertheil vertilgen. Menschenkräfte reichen nicht aus, das Ungeziefer zu bewältigen, und da sind es die Staare, die helfen einspringen.

Bezirkstag

der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 20. Juli 1892.

Anwesend: nächst dem Vorsitzenden 27 Abgeordnete und Herr Oberinspector Hohlfeld aus Grünhain; entschuldigt 9 Abgeordnete.

Nachdem eine persönliche Zulage für den Anstaltsarzt, sowie mit Rücksicht auf die große Anzahl kranker und gebrechlicher Personen die Annahme einer Pflegerin für die Bezirksanstalt beschlossen, der Bau einer Leichenhalle für diese Bezirksanstalt aber abgelehnt worden war, wird der für die Bezirksanstalt Grünhain auf das Jahr 1892/93 aufgestellte Haushaltplan nach dem Entwurfe genehmigt.

Die auf das Jahr 1889/90 für die Anstalt aufgestellte, vom Herrn Abgeordneten Frigische in Oberschlema geprüfte Rechnung wird unter Vorbehalt der Beachtung der dagegen gezogenen Erinnerungen genehmigt, Herr Frigische auch die Prüfung der Rechnung auf das Jahr 1890/91 übertragen.

Bei Berathung einer Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern, die Revision der Rassen- und Geschäftsführung der Gemeinden betr., beschließt man zu erklären, daß eine Geschäftsrevision durch besondere Organe nicht notwendig erscheine, daß dagegen die Vornahme von Rassen- und Rechnungsrevisionen durch qualifizierte Beamte, welche von einem freiwilligen Verbands von Gemeinden angestellt werden, sich empfehle, daß letztere im hiesigen Bezirke schon seit dem Jahre 1889 bestehen und die Einrichtung sich durchaus bewährt habe.

Nach Kenntnisaufnahme über den Stand der Reservisten-Darlehen vollzieht man die Wahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Wahl von Schöffen u. gemäß der Vorschläge, sowie die Wahl des Herrn Stadtverordneten Alban Reichsner in Eibenstock als Taxator zur Abschätzung ausgehobener Pferde bis Ende 1892 durch Acclamation.

Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths zu Eibenstock.

Sitzung vom 4. Juli 1892.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 5 Rathsmitglieder.

- 1) Man nimmt Kenntniß
 - a. von der Verordnung des Kgl. Finanzministeriums, welches die Neuaufnahme der Stadt und Flur Eibenstock nunmehr für 1895 unter gewissen Bedingungen in Aussicht stellt;
 - b. von der für den Bezirk vereinbarten Bekanntmachung über die Sonntagruhe im Handeltgewerbe und den in dieser Angelegenheit ergangenen Verordnungen;
 - c. von der Mittheilung des Herrn Postdirektors Helbig hier selbst, betr. die Uebernahme der Geschäfte des Kaiserl. Postamtes;
 - d. von dem Regulativ über die Erhebung der Bezirkssteuer;
 - e. von den Beschlüssen der letzten Stadtverordnetenversammlung.
- 2) Wegen Vergebung der Zinsen der Pfarrer Mahnschen Stiftung (für Studierende) wurde in Uebereinstimmung mit dem Vorschlage des hiesigen Kgl. Amtsgerichts Entschließung gefaßt. Zur Bewerbung um das Stipendium soll alljährlich einmal öffentlich aufgefördert werden.
- 3) Die Entschließung über Neuherstellung der Flurkarte wird aufgesetzt, bis feststeht, ob die Flur im Jahre 1895 neu vermessen wird oder nicht (vgl. Bl. 1 a.)
- 4) Dafern die Gemeinde Muldenhammer für die Schulgeldreste ihrer Einwohner selbstschuldnerisch eintritt, soll an dem bisherigen Verhältniß zur hiesigen Schulgemeinde Nichts geändert werden.
- 5) Es sollen anlässlich mehrfacher Beschwerden die Vorschriften, betr. das freie Umherlaufenlassen großer Hunde, erneut in Erinnerung gebracht und gleichzeitig für den Fall der Nichtbefolgung weitere Beschränkungen im öffentlichen Verkehr mit Hunden